

Liebe Frau Mojem, liebe Familienangehörigen, verehrte Trauergemeinde,

die Landsmannschaft der Banater Schwaben muss heute von einem Mitglied Abschied nehmen, der knapp 40 Jahre lang an den unterschiedlichsten Stellen und in den verschiedensten Funktionen in unserem Verband gewirkt hat. Es ist wahrlich eine außergewöhnliche Leistung und die Frage nach dem „Wieso“ drängt sich da einfach auf. Denn dieses Wirken war ja nicht mit dem Ausleben persönlicher Hobbys, Interessen und Vorlieben verbunden, sondern es war getragen von dem Gedanken, anderen zu helfen, für sie da zu sein, die kleine Banater schwäbische Gemeinschaft zu festigen, ihre Geschichte und Kultur zu vermitteln.

Johann Georg Mojem hat nach einer sicher glücklichen Kindheit und Schulzeit früh die Schrecken des Krieges kennengelernt, die Kriegsgefangenschaft, die Rechtlosigkeit nach seiner Rückkehr in die Heimat. Er bemühte sich, irgendwie ein Auskommen zu finden, aber es folgten Jahre politischer Verfolgung, ein politischer Scheinprozess, Jahre schweren Kerkers. Er überlebte diese Zeit, er konnte sich beruflich neu orientieren, er begründete eine Familie und doch hatte er wie so viele andere auch erkannt, dass ein Leben in Freiheit, vor allem der Kinder wegen, nur in der Aussiedlung nach Deutschland möglich sei. Er wusste das ganz genau, denn er hatte die Unfreiheit, die Entrechtung in allen Prägungen einer totalitären Diktatur kennenlernen müssen. 1977 war es soweit, es erfolgte die Aussiedlung, und bereits ein Jahr später übernahm Johann Georg Mojem Verantwortung für unsere Gemeinschaft. Er wurde Vorsitzender des Kreisverbandes Stuttgart und sollte diesen Verband 35 Jahre lang leiten. Auch das ist eine außergewöhnliche Leistung und sie war nur deshalb möglich, weil seine Familie nicht nur hinter ihm, sondern stets neben ihm und, wenn nötig, vor ihm stand. Darüber hatte er sich gefreut und er war zu Recht stolz auf sie. Als Johann Georg Mojem den Kreisverband übernommen hatte, war die Integration unserer ausgesiedelten Landsleute oberste Priorität landsmannschaftlichen Wirkens: Ja, es gab Rechtssicherheit, die Menschen fanden Arbeit und Wohnung, aber für die aktive, die menschliche Begleitung dieses Integrationsprozesses benötigten wir Menschen, die mit Rat und Tat da waren, wenn Probleme auftraten. Johann Georg Mojem war immer da, wenn er gebraucht wurde. Die nächste Stufe waren Brauchtums- und Kulturarbeit, der Chor, die Volkstanzgruppe, die Sie Frau Mojem aufgebaut und betreut haben, die heimatlichen Wallfahrten, Andachten, Reisen und gesellige Veranstaltungen. Es folgte die politische Wende im Osten, ein Prozess der Annäherung setzte ein und bald war auch das Banat Teil der Europäischen Union, Teil unserer Wertegemeinschaft. Johann Georg Mojem gehörte zu den ersten, die 1990 Hilfstransporte in die Region organisierten, die die Hand zu einem neuen Miteinander reichten. Er begleitete Vertreter anderer Gremien und Institutionen auf diesen Fahrten, er setzte sich für Partnerschaften ein, für den Dialog der Menschen untereinander. Auf Landesebene wurde er bald zum Stellvertretenden Landesvorsitzenden Baden-Württemberg unserer Landsmannschaft gewählt, als Landesgeschäftsführer fuhr er täglich in die Geschäftsstelle in die Schlossstraße, wachte als gelernter Buchhalter darüber, dass Soll und Haben im Einklang blieben,

hielt den Kontakt zu allen Kreisverbänden aufrecht, organisierte, initiierte, bewegte. Er war kontaktfreudig und begegnete allen Mitgliedern offen. Die Wahl zum Stellvertretenden Bundesvorsitzenden erfolgte fast zwangsläufig, weil jeder Vorstand auf seine Erfahrung und auf seine Ausgewogenheit im Urteil zurückgreifen wollte. Den Kontakt zur engeren Heimat hielt er als Vorstandsmitglied der Heimatortsgemeinschaft Gertianosch aufrecht. Er war ferner Mitglied des Hilfswerks der Banater Schwaben und des St. Gerhardswerks der katholischen Donauschwaben, womit er zwei Eckpunkte seines sozialen Lebens offenbarte: Verantwortung für seine Mitmenschen und sein christliches Weltbild.

Johann Georg Mojem hat in seinem landsmannschaftlichen Wirken nicht die erste Reihe gesucht: Er begnügte sich oft mit der Funktion eines Stellvertreters, mit der zweiten Reihe. Es ist die Reihe, die trägt, er hat bei uns sehr viel mitgetragen.

Johann Georg Mojem hat in seinem Wirken einen unfassbar breiten Bogen vollzogen: Von der Aussiedlung aus dem Banat 1977 bis zur Hinwendung ins Banat nach der Wende im Osten. Auf den ersten Blick mag das vielleicht widersprüchlich erscheinen, aber das Bild findet seine Auflösung in unserer Geschichte und persönlich in der Nähe zu seinen Landsleuten im weiteren Sinne. Er hätte genug Gründe gehabt, um sich von dieser Region abzuwenden, wer hätte es nicht verstanden nach seinen leidvollen Erfahrungen, über die er in der Öffentlichkeit fast nie sprach. Aber vielleicht gerade deshalb, behielt er sich die Gabe, stets das Gute im Menschen zu suchen und es letztlich auch zu finden. Hierbei half ihm sein außergewöhnliches Einfühlungsvermögen, seine Fähigkeit zuzuhören, einfach nur da zu sein. Ich erinnere mich an eine Fahrt mit ihm durch das Banat, wo er mich bat, einen Abstecher in seinen Geburtsort Checea zu machen, in die kleine Gemeinde direkt an der Grenze, über die er so viele Geschichten wusste. Es drängte ihn zum Friedhof, zum Familiengrab, wo er eine Kerze anzündete und still im Gebet verharrte. Ein Kreis hatte sich wieder geschlossen, es war ihm wichtig aufzuzeigen, dass auch diese Geschichte dort uns ausmacht. In Checea und Gertianosch, in Jahrmarkt oder in Stuttgart, überall dort, wo wir zusammenkommen.

Johann Georg Mojem war für unsere Mitglieder immer mit Rat und Tat da, er hat unseren Verband organisatorisch gestärkt, er hat unsere Arbeit bereichert und mit seiner gesamten Familie einen wichtigen Beitrag zum Fortbestand unserer Gemeinschaft, zur Pflege und Vermittlung unseres kulturellen Erbes geleistet. Er hat darauf geachtet, dass wir das Wesentliche im Blick behalten, uns darauf konzentrieren und dass wir zum Banat und den dort lebenden Menschen den Kontakt bewusst aufrechterhalten. Wir sagen in dieser Stunde des Abschieds ein letztes Mal Danke.

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben mit allen Gliederungen in denen er gewirkt hat, wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den hinterbliebenen Familienangehörigen. Ruhe in Frieden!

Peter-Dietmar Leber

Bundesvorsitzender